Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

begleitete. Dort war er als Soldat und Jurist mit Erfolg thätig bis 1838; dann wurde er an die aargauische Staatskanzlei berufen, wo er bis 1854 verschiedene Aemter bekleidete. In diesem Jahre trat er als Major in die Schweizer Legion, welche England zum Krimkriege warb, die freilich nicht verwendet wurde. Als Militär hatte er übrigens schon in den Vierziger Jahren im Kanton Aargau Dienste geleistet. In den spätern Jahren bekleidete er verschiedene Stellen in den Kantonen Neuenburg und Wallis, seit 10 Jahren war er Adjunkt bei der eidg. Zolldirektion in Basel.

— († **Hauptmann Alois Vogel**) ist in Chur am 5. d. M. gestorben. Derselbe war Sohn des Landarztes Dr. Vogel. In seiner Jugend trat er in österreichische Dienste, avancirte zum Lieutenant; er betheiligte sich auch als Freiwilliger am Sonderbundskrieg; später begab er sich nach Frankreich, trat später in die englische Schweizer-Legion über; verlebte nach Auflösung derselben einige Jahre in der Schweiz. 1860 trat er in päpstliche Dienste; bei der Einnahme von Perugia gerieth er in piemontesische Gefangenschaft. — Die letzten Lebensjahre verbrachte er in seiner Heimathgemeinde.

Ausland.

Deutschland. (Der Truppenstand des Heeres) ist am 1. Januar 1882 folgender: 483 Bataillone Infanterie; 20 Bataillone Jäger; 50 Schwadronen Kürassiere; 20 Schwadronen schwere Reiterei; 140 Schwadronen Dragoner; 100 Schwadronen Husaren; 125 Schwadronen Ulanen; 30 Schwadronen Chevaux legers; 294 fahrende Feldbatterien; 46 reitende Batterien; 31 Bataillone Fußartillerie; 19 Pionier-Bataillone; 2¼ Eisenbahn-Bataillone und 39 Train Kompagnien. — Militärausgabe 264,437,142 Mark; dazu kommt eine außerordentliche Ausgabe von 4,921,028 Mark.

Oesterreich. (Eine sonderbare Forderung.) Ein Oberlieutenant Stavenow-Jaksics, der nicht gut bei Treste zu sein scheint, hat den Feldzeugmeister Philippovich gefordert, weil dieser ihn s. Z. wegen Tödtung eines bosnischen Begs zur Verantwortung gezogen hat. Selbstverständlich hat FZM. Philippovich das Duell abgelehnt. — Ein Feldherr hat über Ordnung und Disziplin in seiner Armee mit Strenge zu wachen und ist für seine Amtshandlungen nicht dem einzelnen Untergebenen, sondern nur dem oder denen, welche ihn an die Spitze der Armee gestellt haben, verantwortlich.

Rußland. (Ein vorzügliches Truppenpferd.) Wie in den russischen Blättern zu lesen ist, hatte General Skobeleff die Ehre, dem Czaren ein seltenes Pferd zum Geschenk zu machen, welches der Czar huldvoll annahm. Es ist dies ein prächtiger Renner, ein Schimmel, der im letzten Feldzuge gegen die Tekkinzen nach der Belagerung von Geok-Tepe erbeutet wurde. Dieses Pferd ist echte Tekkinzen-Race und zeichnet sich durch außerordentliche Schnelligkeit und Widerstandsfähigkeit aus. Auf der Reise des Generals Skobeleff nach Rußland machte dieses Roß zwei Routen zu je 80 Werst*) ohne irgend eine Nahrung, und während einer dieser Routen legte der Renner eine Strecke von 30 Werst im Galopp zurück. Im gewöhnlichen Trabgang legte derselbe 8—9 Werst in einer Stunde zurück. Das Pferd wurde im Parke von Gatschina in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin probirt. Der Czar drückte seinen Dank dem General in herzlichen Worten aus.

— (Die Aushebung für 1882) ist auf 212,000 Mann festgesetzt; in früheren Jahren mußten nach Gesetz 135,000 Mann ausgehoben werden.

Verschiedenes.

— **(Betheilung der Truppen mit Karten und Gebrauch der Pionnier-Werkzeuge bei den Herbstmanövern in Frankreich.)** In den mittelst Circulare vom 25. April 1881 an die Militär-Gouverneure von Paris und Lyon und alle Armeekorps-Kommandanten hinausgegebenen allgemeinen Dispositionen für die Herbstmanöver pro 1881 sind auch über die Vertheilung von Kartenmateriale und den Gebrauch der Pionnier-Werkzeuge einige Bestimmungen enthalten, die im Nachstehenden wiedergegeben werden.

Karten. Von sämmtlichen erwähnten Behörden waren Eingaben an das Kriegsministerium, instruirt mit einer Oleate, vorzulegen, woraus der Umfang der für die Manöver der betreffenden Region herzustellenden Karten zu entnehmen ist, und welche zugleich die Anzahl der Exemplare fixiren, die für eine Betheilung jedes an den Manövern theilnehmenden Infanterie-, Artillerie- und Genie-Offiziers, sowie jedes Offiziers und Unteroffiziers der Kavallerie nothwendig sein werden. Das einzelne Blatt einer solchen Karte sollte die Dimensionen 50 zu 80 cm. nicht überschreiten.

Diese Eingaben mußten in Anbetracht des Umstandes, daß die Steine zur Kartenerzeugung erst vorgerichtet werden sollen, möglichst bald vorgelegt werden. Zugleich hatten die vorgenannten Behörden zu erwägen, ob es nicht nützlich wäre, planimetrische Karten im Maße 1 : 160,000 für die Manöverschauplätze zu erzeugen und mit diesen Karten sämmtliche Unteroffiziere aller Waffen, inklusive jener der Reserve, zu versehen. Die an die Armeekorps-Kommanden bereits verabfolgten autographischen Pressen großer Dimension werden es ermöglichen, die nothwendige Anzahl von Exemplaren dieser Karten herzustellen.

Pionnierwerkzeuge. Jedesmal, so oft die Truppen Gelegenheit finden, haben dieselben ihre Pionnierwerkzeuge zum Baue von Schutzgräben und von Verschanzungen des Gefechtsfeldes zu verwenden, oder eventuell deren Anwendung zu markiren. Wenn das Terrain und die Umstände es gestatten, so sind die Arbeiten vollständig zu beenden, wobei das besäte Erdreich in der Folge wieder in jenen Stand zu setzen ist, wie dies mittelst des Circulares vom 8. Juni 1880 (Justiz-Bureau) vorgeschrieben worden ist.

In dem Falle, wo durch die Ausführung der Arbeiten den Grundeigenthümern ein empfindlicher Schaden verursacht würde, hat man sich blos mit der Fixirung des Tracé's der Werke zu begnügen und die Vertheilung der Werkzeuge, sowie die Anstellung der Arbeiter nur zu markiren — hiebei jedoch genaue Rücksicht auf das Zeiterforderniß zu nehmen, welches die wirkliche Vollführung dieser Maßnahmen nothwendig machen würde. In den Manöver-Rapporten sind sodann über alle ausgeführten oder angedeuteten Feldarbeiten Berichte zu erstatten, die auch alle über die Verwendbarkeit und den Werth der tragbaren Werkzeuge gemachten Wahrnehmungen, sowie auch die Erfahrungen über die Vor- oder Nachtheile, welche sich bei der Verwendung der Packpferde ergaben, enthalten müssen. (Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens.)

— **(Robert Roß.)** Ein seltenes Beispiel von Muth und Vertrautheit mit der Todesgefahr gab ein schottischer Offizier, Namens Robert Roß, bei der Belagerung des festen Schlosses von Demin an der Ostsee durch die Schweden 1631.

Während einer schrecklichen Kanonade saß dieser Offizier an der Spitze seines Regiments, welches den Kanonen der Belagerten zunächst ausgesetzt war, und rauchte Tabak. Da ward er plötzlich von einer Kanonenkugel getroffen. Ruhig und gelassen ließ er die Pfeife fallen, sagte nichts weiter, als: „Herr, nimm meinen Geist in deine Hände!“ und verschied gleich darauf. (Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 276.)

*) Ein Werst = 1,065 Meter.

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)
des Uniformen-Geschäftes
Müller & Heim in Schaffhausen.

		Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr.	105,	95,	82
Caputze	„	11,	9,	9
Waffenrock	„	90,	82,	67
„ für Stabsoffiziere u. Aerzte	„	95,	88,	—
Blouse	„	33,	26,	26
Beinkleid	„	36,	31,	27
„ für Generalstab	„	40,	35,	35
„ mit Kalblederbesatz	„	52,	47,	44
„ mit Wildlederbesatz	„	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe.
Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.